



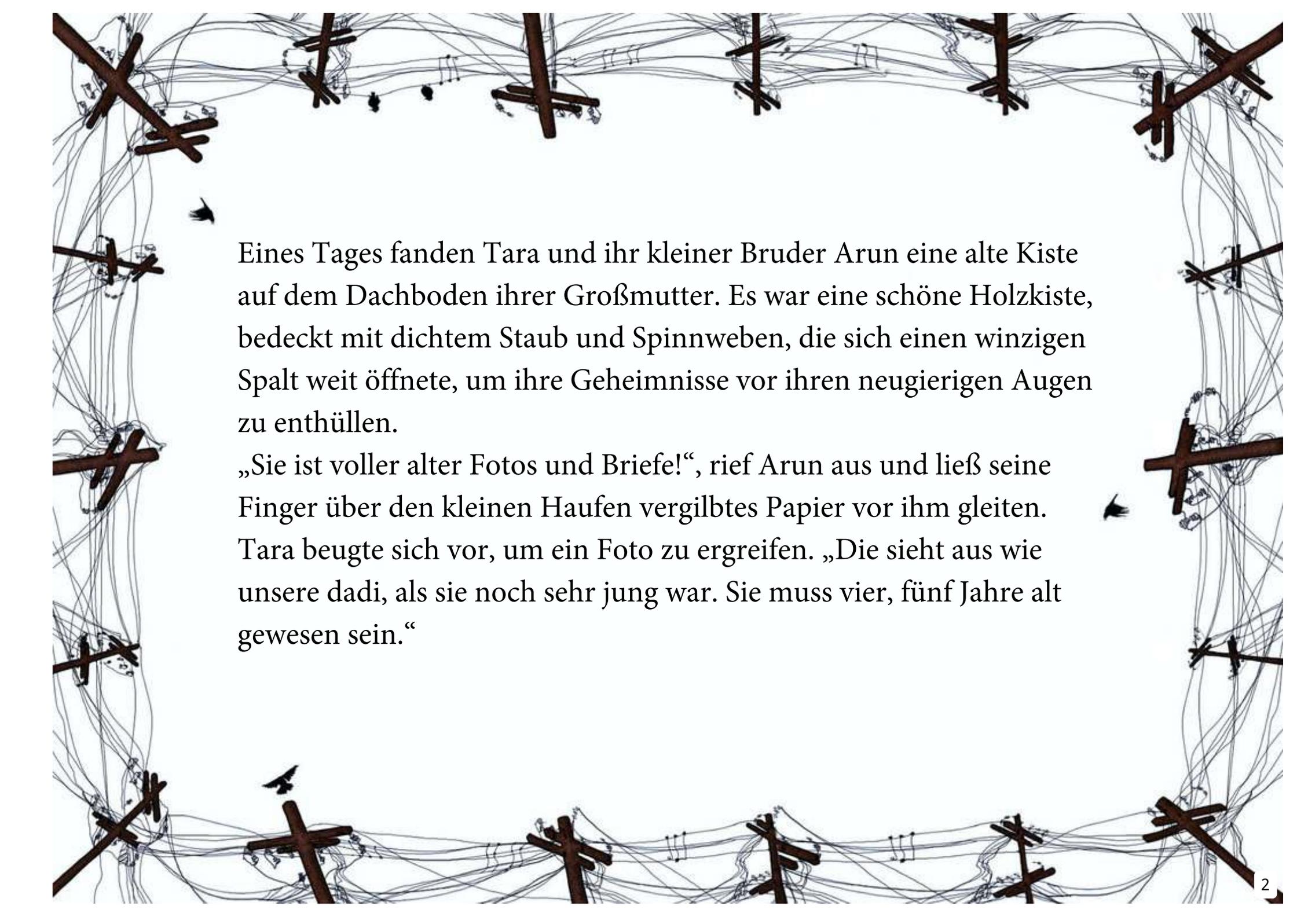
Die magische Mango

Autor: Amelia Bonea

Illustration: Ioan Balcosi

Übersetzung: Victoria Reul-Kallenberg

Designbearbeitung: Wafa Musa Ayoub

A decorative border surrounds the text, featuring a bird's nest made of brown twigs and branches. The nest is intricately woven with thin, grey spider webs. Several small, dark birds are scattered throughout the nest, some perched on twigs and others in flight. The background is white, making the dark elements of the nest stand out.

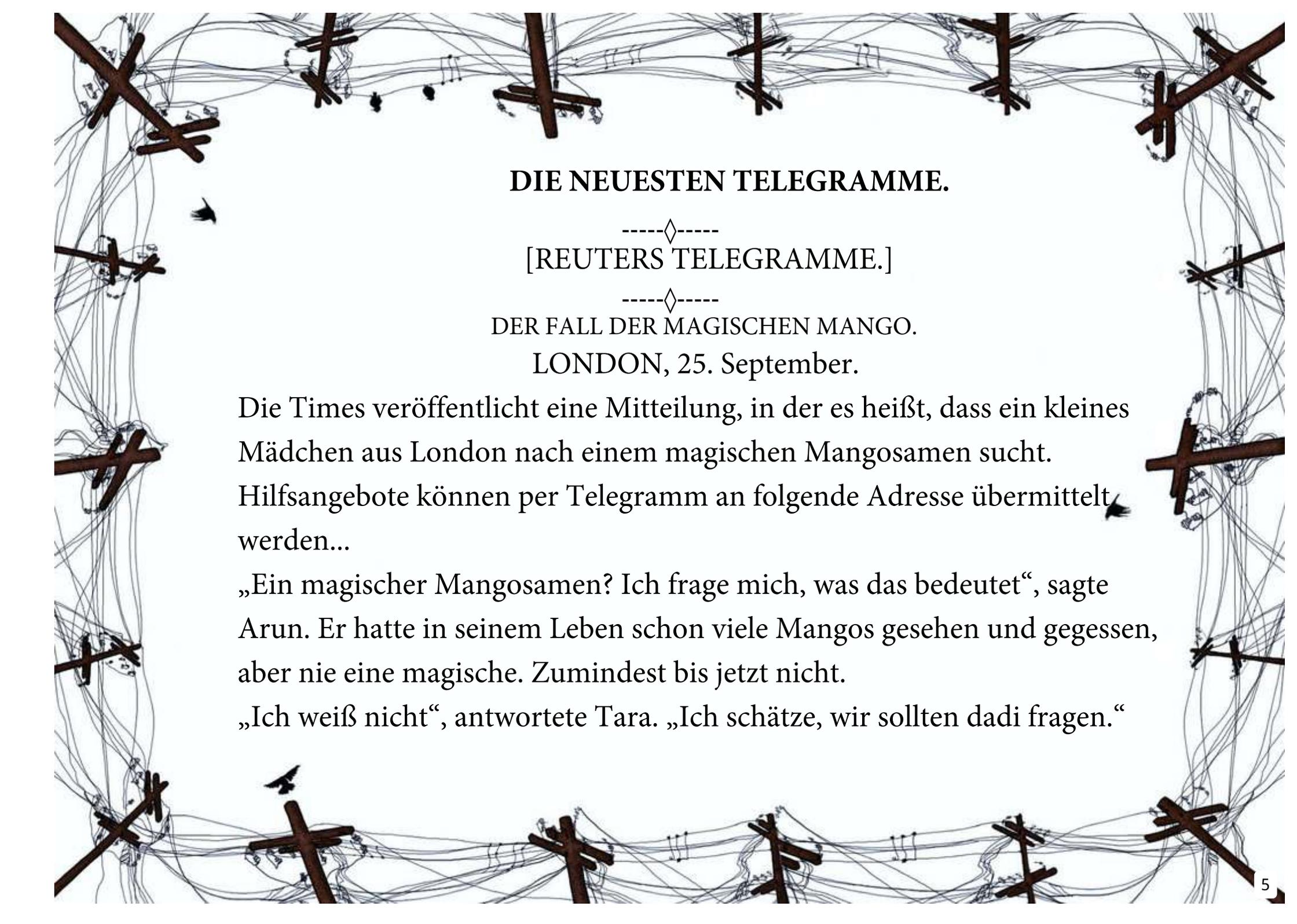
Eines Tages fanden Tara und ihr kleiner Bruder Arun eine alte Kiste auf dem Dachboden ihrer Großmutter. Es war eine schöne Holzkiste, bedeckt mit dichtem Staub und Spinnweben, die sich einen winzigen Spalt weit öffnete, um ihre Geheimnisse vor ihren neugierigen Augen zu enthüllen.

„Sie ist voller alter Fotos und Briefe!“, rief Arun aus und ließ seine Finger über den kleinen Haufen vergilbtes Papier vor ihm gleiten. Tara beugte sich vor, um ein Foto zu ergreifen. „Die sieht aus wie unsere dadi, als sie noch sehr jung war. Sie muss vier, fünf Jahre alt gewesen sein.“





„Schau, hier ist eine alte Zeitung!“ Arun las das Datum auf der Seite vor, ein wenig unsicher über sich selbst. „26. September 1890?! Das scheint schon sehr lange her zu sein.“ „So ist es“, sagte Tara, „es ist schon sehr lange her! Sogar die dadi unserer dadi war damals noch nicht geboren!“ Sie öffnete die Zeitung sorgfältig und entdeckte einen roten Kreis auf einer der Seiten: „Wer diese Zeitung vorher gelesen hat, muss das interessant gefunden haben! Ich frage mich, warum.“ „Was steht denn da?“, fragte Arun.



DIE NEUESTEN TELEGRAMME.

-----◇-----
[REUTERS TELEGRAMME.]

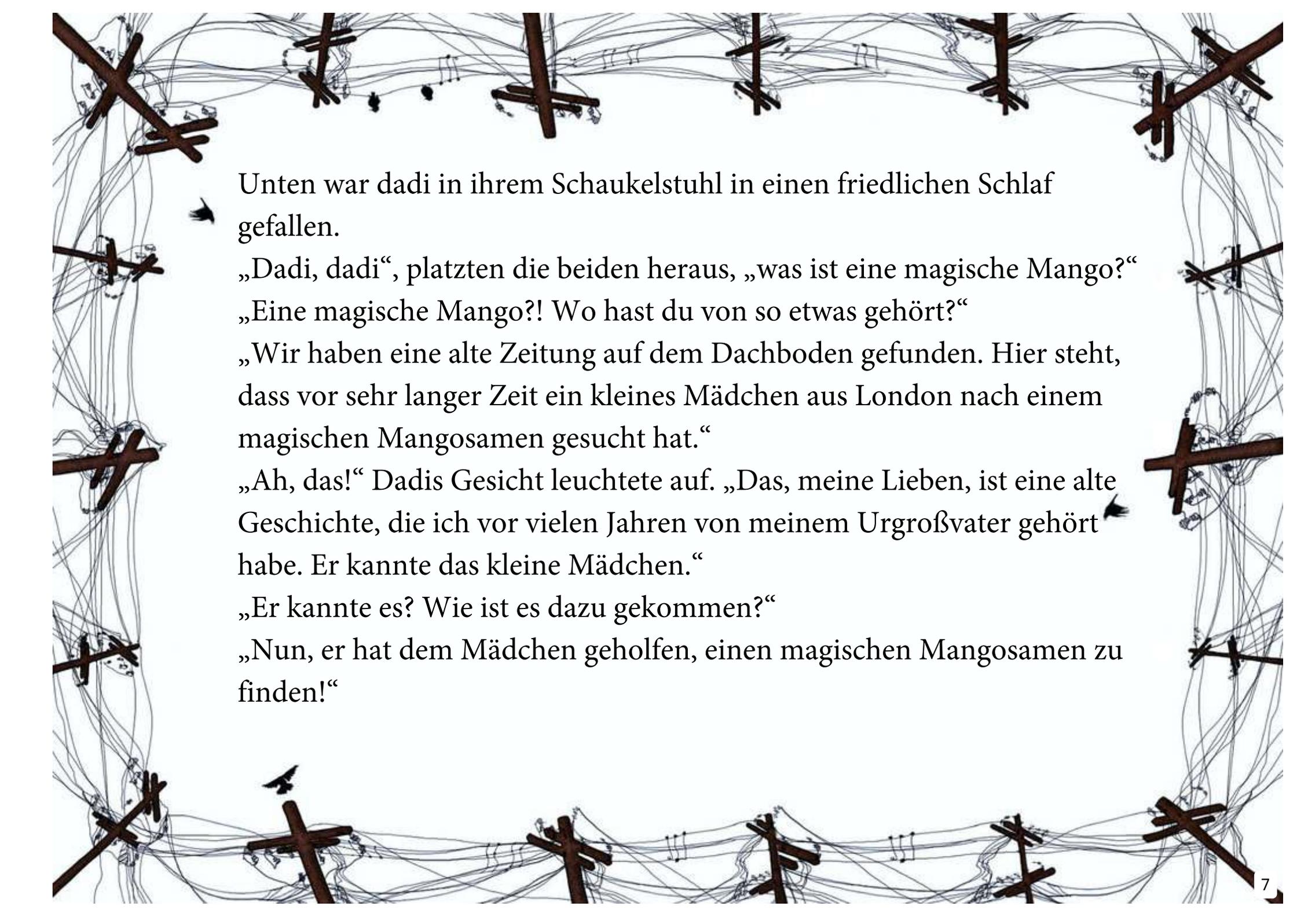
-----◇-----
DER FALL DER MAGISCHEN MANGO.
LONDON, 25. September.

Die Times veröffentlicht eine Mitteilung, in der es heißt, dass ein kleines Mädchen aus London nach einem magischen Mangosamen sucht. Hilfsangebote können per Telegramm an folgende Adresse übermittelt werden...

„Ein magischer Mangosamen? Ich frage mich, was das bedeutet“, sagte Arun. Er hatte in seinem Leben schon viele Mangos gesehen und gegessen, aber nie eine magische. Zumindest bis jetzt nicht.

„Ich weiß nicht“, antwortete Tara. „Ich schätze, wir sollten dadi fragen.“





Unten war dadi in ihrem Schaukelstuhl in einen friedlichen Schlaf gefallen.

„Dadi, dadi“, platzten die beiden heraus, „was ist eine magische Mango?“

„Eine magische Mango?! Wo hast du von so etwas gehört?“

„Wir haben eine alte Zeitung auf dem Dachboden gefunden. Hier steht, dass vor sehr langer Zeit ein kleines Mädchen aus London nach einem magischen Mangosamen gesucht hat.“

„Ah, das!“ Dadis Gesicht leuchtete auf. „Das, meine Lieben, ist eine alte Geschichte, die ich vor vielen Jahren von meinem Urgroßvater gehört habe. Er kannte das kleine Mädchen.“

„Er kannte es? Wie ist es dazu gekommen?“

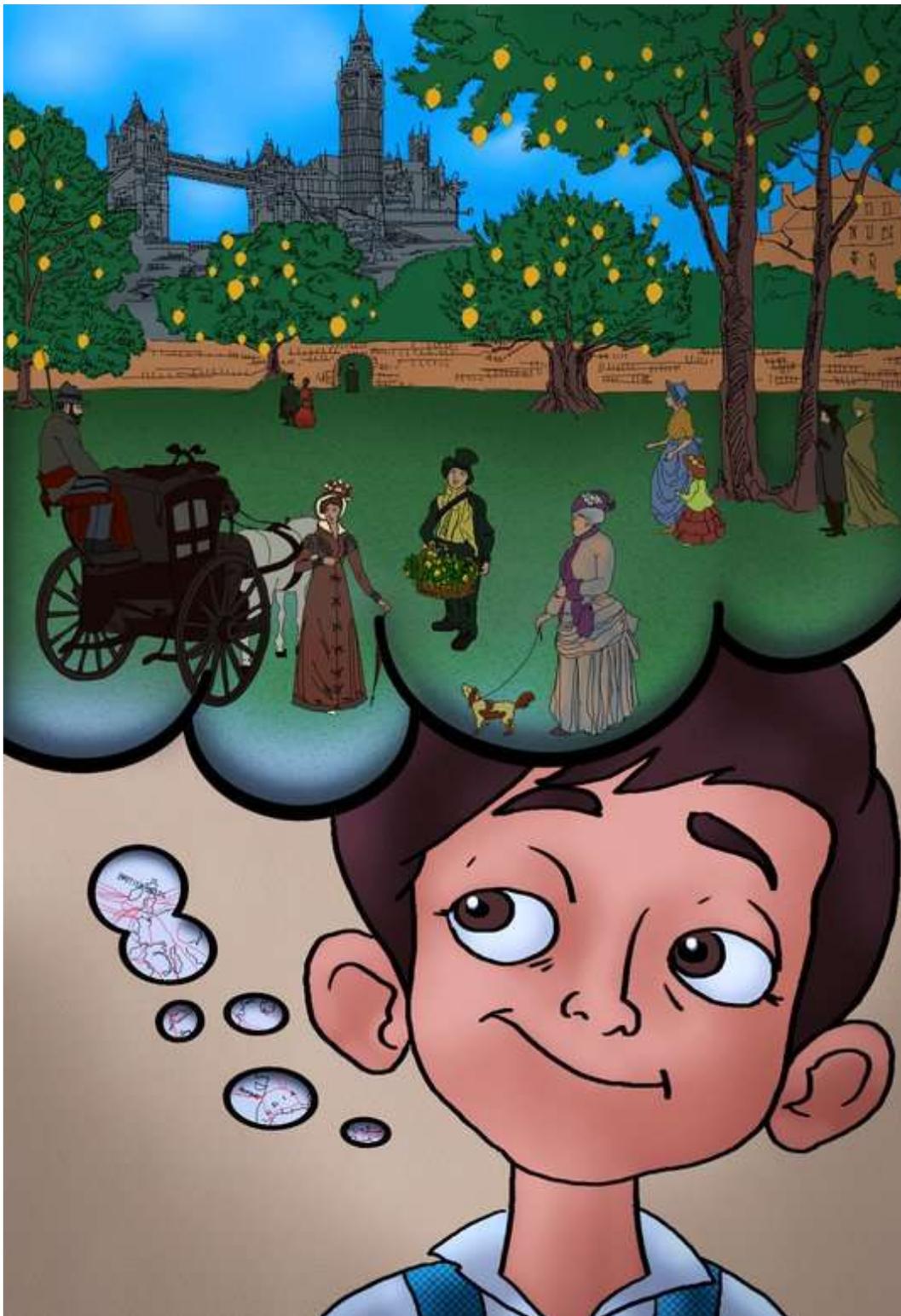
„Nun, er hat dem Mädchen geholfen, einen magischen Mangosamen zu finden!“



„Eines Tages, als mein Urgroßvater etwa fünf oder sechs Jahre alt war, hörte er seine Eltern über eine außergewöhnliche Nachricht sprechen, die sie gerade in der Zeitung gelesen hatten.“

„Die Zeitung, die wir gefunden haben!“, unterbrach Arun.

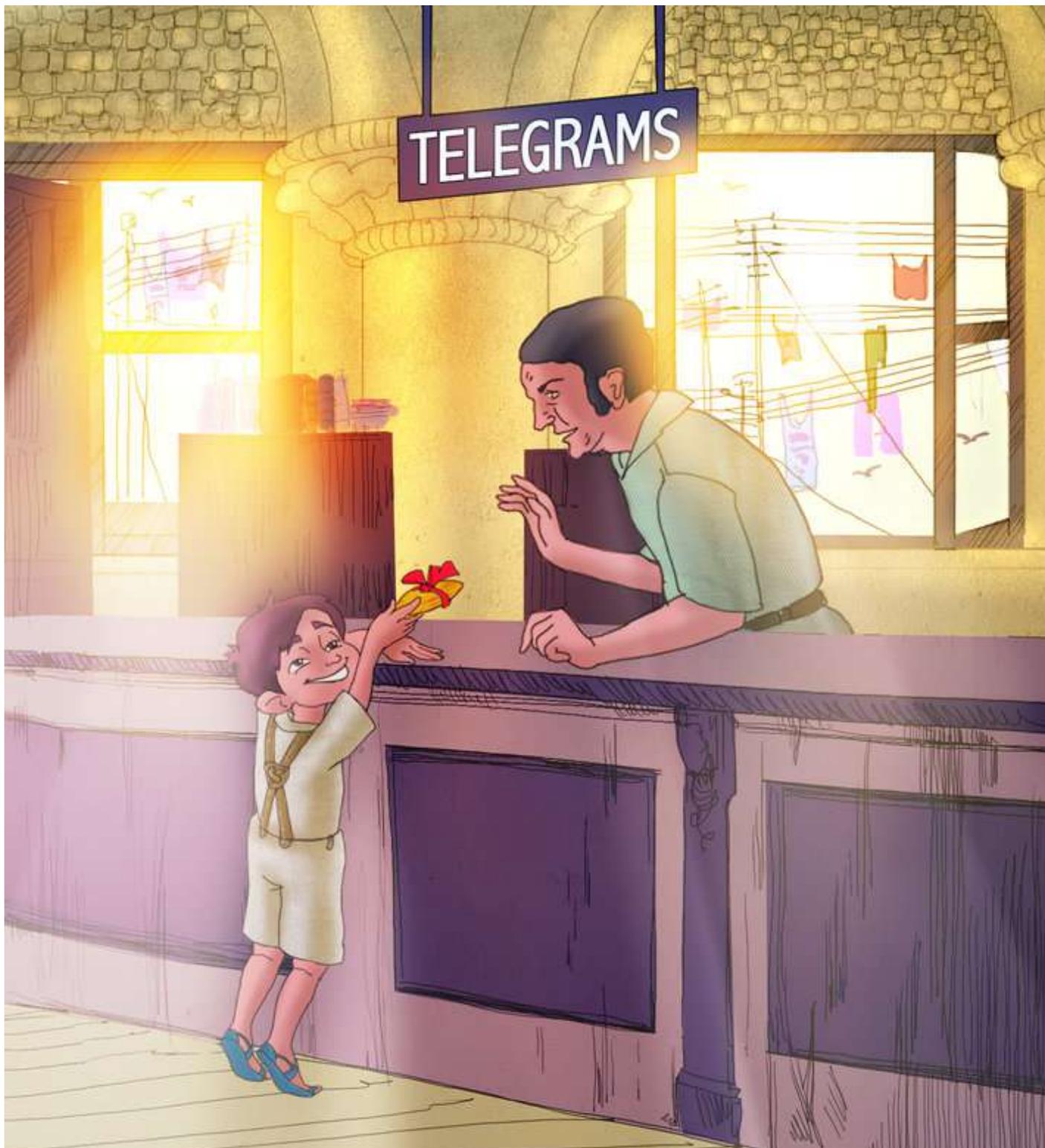
„Ja, in der Tat. Ein kleines Mädchen, das in dieser Großstadt namens London lebte, hatte einen Brief an die Zeitung geschickt und um Hilfe gebeten, um einen magischen Mangosamen zu finden! Die Nachrichtenagenturen nahmen ihre Nachricht auf und telegrafierte sie in alle Ecken der Welt. Sie wurde sogar in der Times of India in Bombay veröffentlicht.“



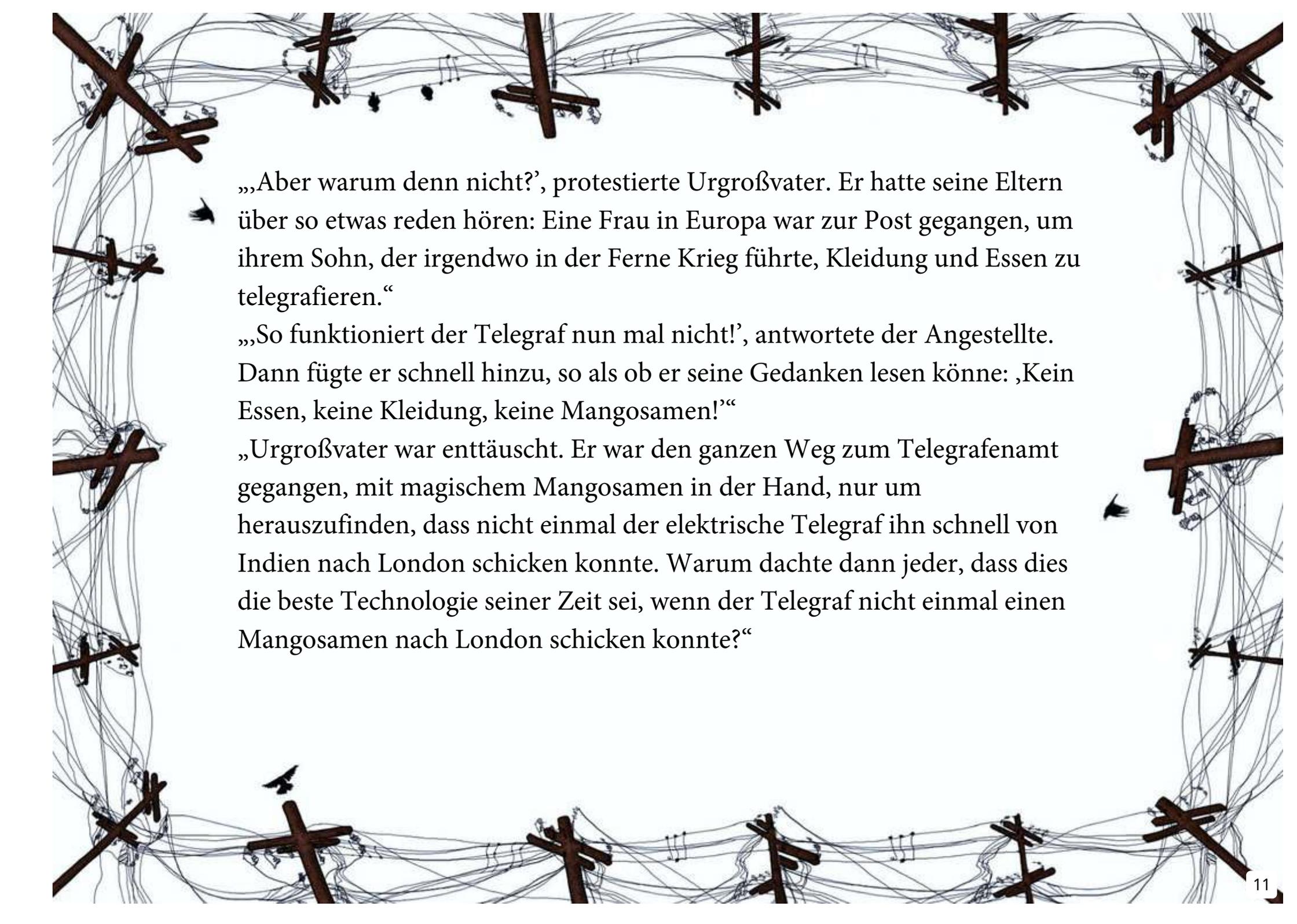
„Urgroßvater war sich nicht ganz sicher, wo London war oder warum die Menschen in London nicht ihre eigenen Mangos züchteten. Er war sich auch nicht ganz sicher, wie man Nachrichten per Elektrotelegrafie versenden konnte. Aber an diesem Abend entschied er, dass er dem kleinen Mädchen helfen würde, einen magischen Mangosamen zu finden.“

„Das Problem“, fuhr dadi fort, „war, dass er keine Ahnung hatte, wo er so etwas finden könnte. Es gab viele Mangobäume, die jeder für sich betrachtet magisch waren...“

„Also beschloss er, dem kleinen Mädchen einen Samen aus seinem eigenen Garten zu schicken. Einen Samen von einem wunderschönen Mangobaum, dessen Baumkrone die Kinder vor der sengenden Hitze des Sommers schützte. Und seine Früchte... ah, seine Früchte waren wirklich magisch!“



„Am nächsten Tag ging Urgroßvater zum Telegrafenamts, einen Mangosamen in der Hand.“
„Ich will diesen Samen nach London schicken’, sagte er kühn zu dem Telegrafenanstellenen und streckte seine Hand aus.“
„Der Mann lachte laut. ‚Du kannst kein Saatgut per Elektrotelegrafie versenden! Du musst es per Post schicken. Natürlich wird es viel länger dauern, bis das Saatgut London erreicht!’“



„Aber warum denn nicht?“, protestierte Urgroßvater. Er hatte seine Eltern über so etwas reden hören: Eine Frau in Europa war zur Post gegangen, um ihrem Sohn, der irgendwo in der Ferne Krieg führte, Kleidung und Essen zu telegrafieren.“

„So funktioniert der Telegraf nun mal nicht!“, antwortete der Angestellte. Dann fügte er schnell hinzu, so als ob er seine Gedanken lesen könne: „Kein Essen, keine Kleidung, keine Mangosamen!“

„Urgroßvater war enttäuscht. Er war den ganzen Weg zum Telegrafenamnt gegangen, mit magischem Mangosamen in der Hand, nur um herauszufinden, dass nicht einmal der elektrische Telegraf ihn schnell von Indien nach London schicken konnte. Warum dachte dann jeder, dass dies die beste Technologie seiner Zeit sei, wenn der Telegraf nicht einmal einen Mangosamen nach London schicken konnte?“



„Der Angestellte versuchte, ihn aufzuheitern. „Du kannst keinen Samen per Telegraf verschicken, aber du kannst andere Dinge tun. Du kannst Nachrichten senden. Oder Musik. Oder Schach spielen. Die Worte, die du sendest, werden in elektrische Signale umgewandelt, und diese werden durch die Telegrafleitungen über viele Länder und Meere wandern, bis sie London erreichen.““

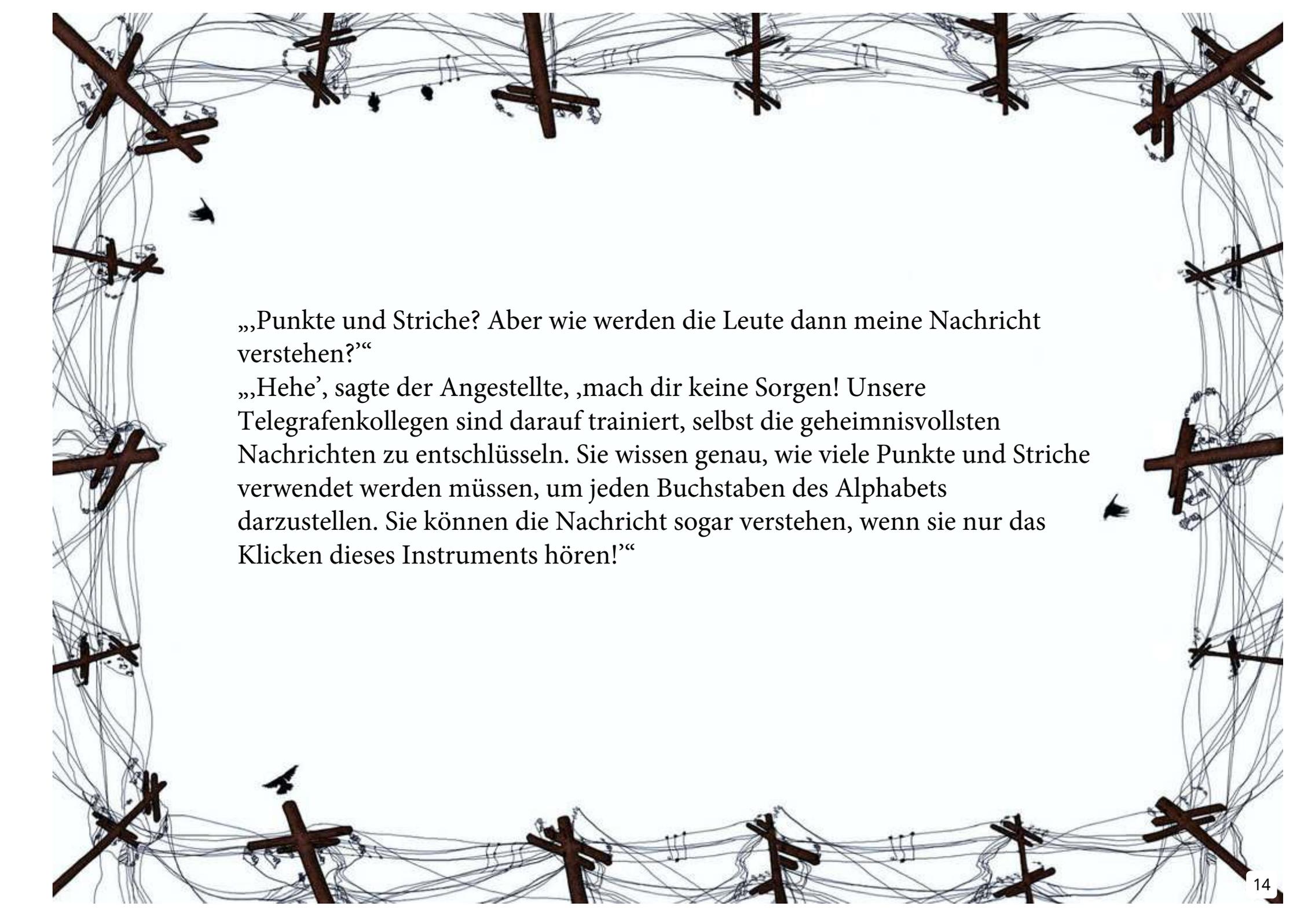
„Hier, ich schreibe deine Nachricht auf dieses Blatt Papier und schicke sie mithilfe dieses Instruments auf den Weg. Die Nachricht muss kurz und knapp sein, sonst wird sie teuer.““



„Ich schätze... Ich schätze, Sie haben Recht. Ich werde den Samen per Post schicken und eine Nachricht per Telegramm senden, um zu sagen, dass ich den Samen per Post geschickt habe.“

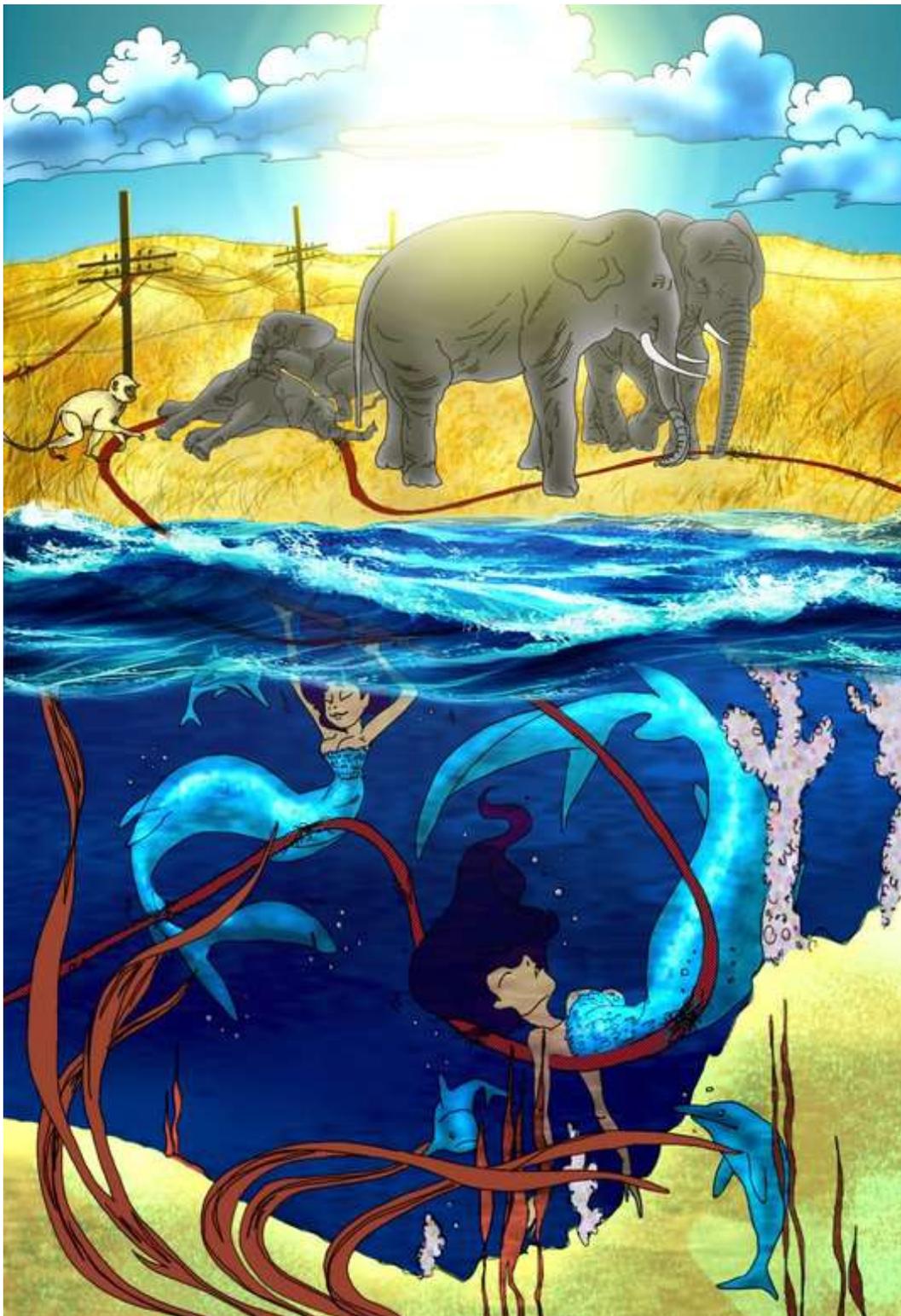
„Das klingt sehr vernünftig’, sagte der Angestellte sichtlich erleichtert. Dann, als er sich an seinen Schreibtisch setzte, begann er rhythmisch auf den Knopf seines Instruments zu klopfen: ‚Magischer Mangosamen, der per Post aus Indien kommt. Bitte bestätigen Sie den Erhalt.“

„Die Nachricht ist jetzt auf dem Weg. Von Bombay aus geht es über das Arabische Meer nach Aden, an der Spitze der Arabischen Halbinsel, durch ein Unterseekabel. Sie wird dann durch Ägypten, Malta und Gibraltar reisen, und wenn sie Großbritannien erreicht, wird mein Kollege in London viele Punkte und Striche auf einen Zettel drucken lassen...“



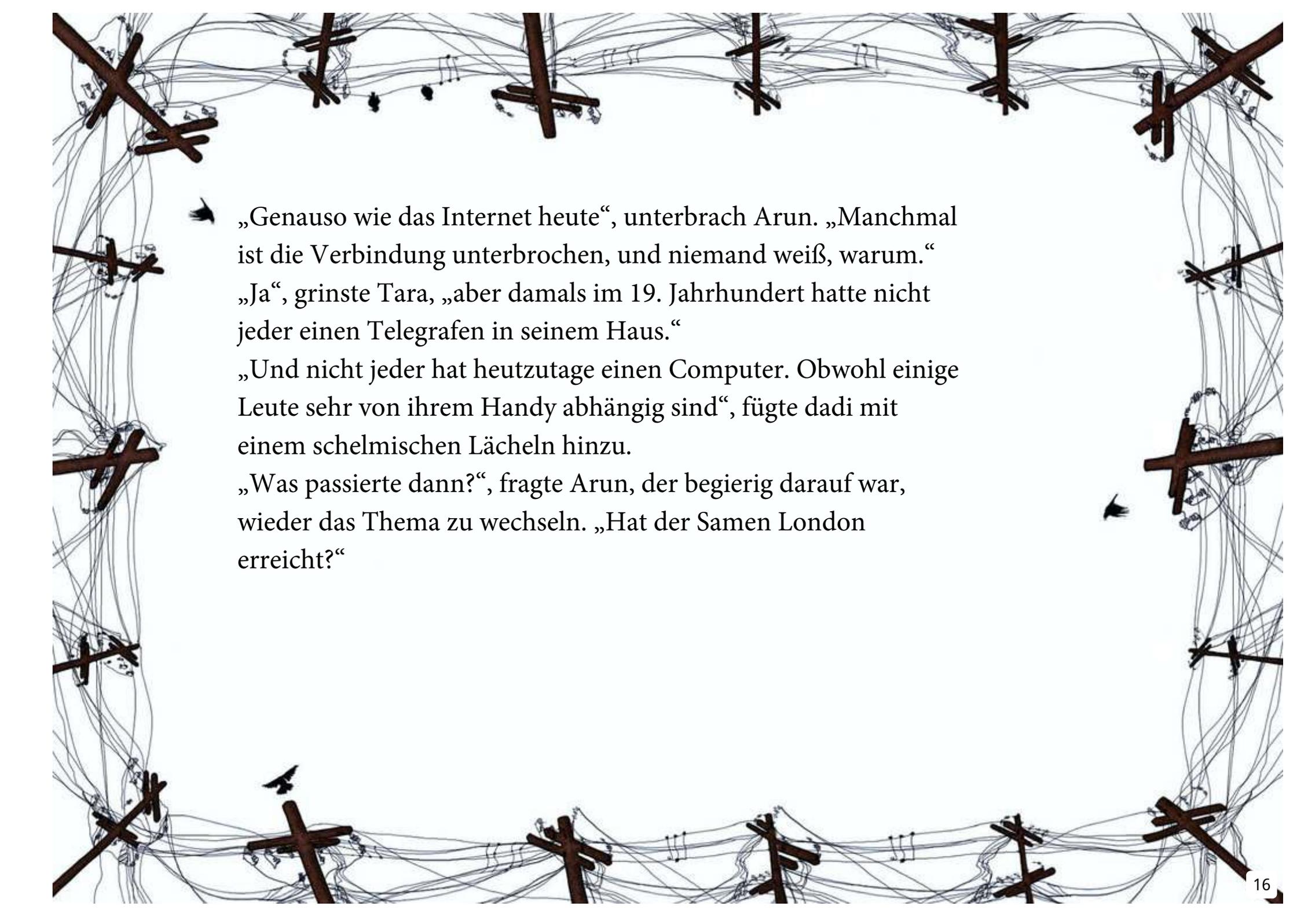
„Punkte und Striche? Aber wie werden die Leute dann meine Nachricht verstehen?“

„Hehe’, sagte der Angestellte, ‚mach dir keine Sorgen! Unsere Telegrafenkollegen sind darauf trainiert, selbst die geheimnisvollsten Nachrichten zu entschlüsseln. Sie wissen genau, wie viele Punkte und Striche verwendet werden müssen, um jeden Buchstaben des Alphabets darzustellen. Sie können die Nachricht sogar verstehen, wenn sie nur das Klicken dieses Instruments hören!“



„Aber was ist, wenn die Nachricht auf dem Weg verloren geht?’ Urgroßvater bestand auf dieser Frage. Das schien ein sehr langer Weg für seine Nachricht zu sein – sicherlich würde etwas schief gehen.“

„Nun, keine Technologie ist perfekt. Manchmal gehen Nachrichten auf dem Weg verloren. Es könnte ein Unfall passieren, wenn ein vorbeifahrendes Schiff das Unterwasserkabel mit seinem Anker durchtrennt. Oder das Kabel könnte unter dem Gewicht der Seepocken und der Korallen, die darauf gewachsen sind, zerreißen. Landkabel werden manchmal durch Stürme und wilde Tiere zerstört. Aber unsere Ingenieure versuchen, sie so schnell wie möglich zu reparieren, damit die Menschen ihre Nachrichten weiterhin von einem Winkel der Welt zum anderen senden können.“



„Genauso wie das Internet heute“, unterbrach Arun. „Manchmal ist die Verbindung unterbrochen, und niemand weiß, warum.“

„Ja“, grinste Tara, „aber damals im 19. Jahrhundert hatte nicht jeder einen Telegrafen in seinem Haus.“

„Und nicht jeder hat heutzutage einen Computer. Obwohl einige Leute sehr von ihrem Handy abhängig sind“, fügte dadi mit einem schelmischen Lächeln hinzu.

„Was passierte dann?“, fragte Arun, der begierig darauf war, wieder das Thema zu wechseln. „Hat der Samen London erreicht?“



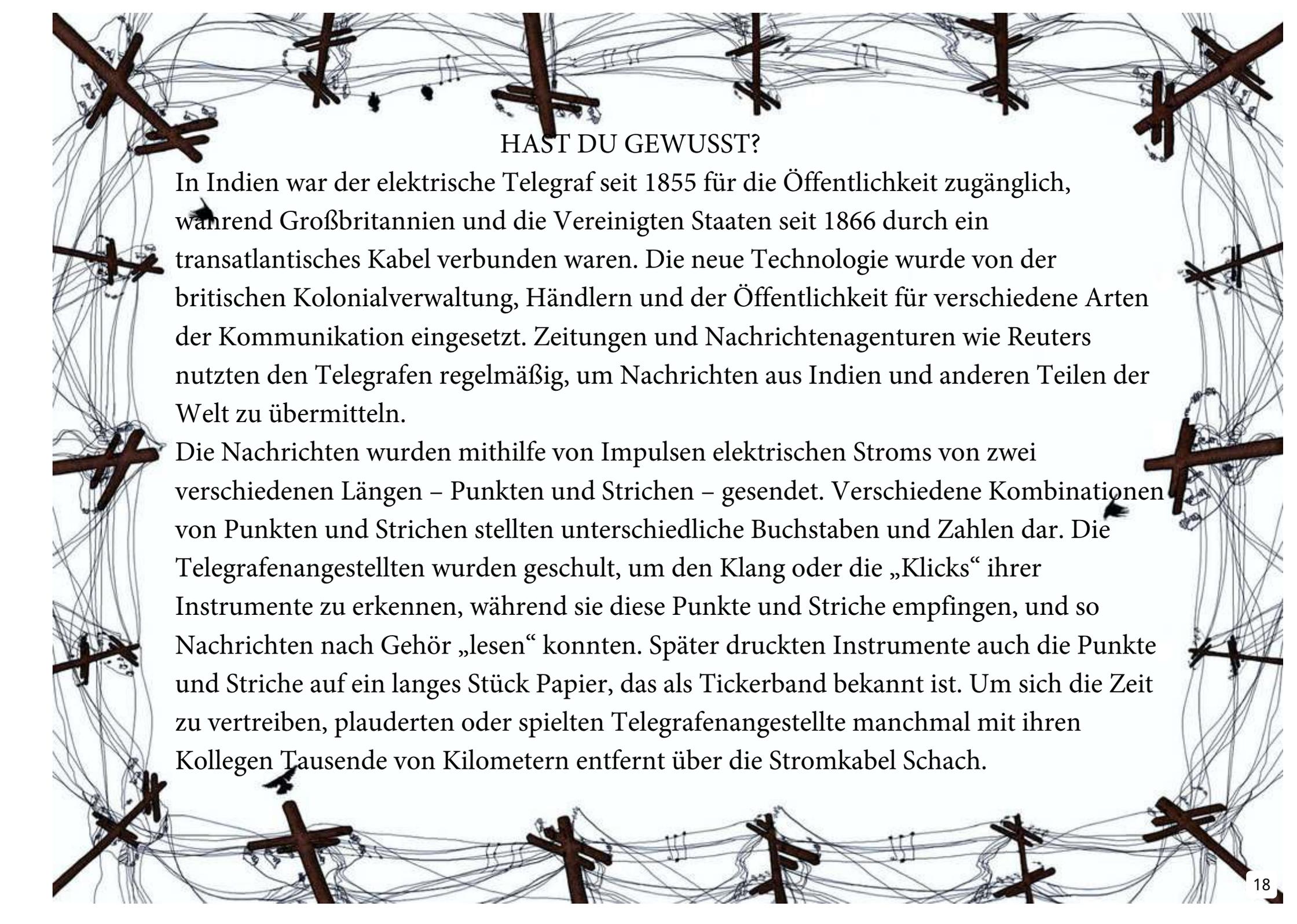
„Ja, das hat er, und das Telegramm auch. Das kleine Mädchen pflanzte den Samen in ihrem Garten und wartete darauf, dass er wachsen würde. Sie wartete und wartete, und wartete immer noch, aber er wuchs nicht zu einem Baum heran. Zumindest nicht so schnell, wie es ein Zauberbaum hätte tun sollen – so wie sie ihn bei einer Zirkus-Show in London hatte wachsen sehen. Ein berühmter Magier, der kürzlich von seiner Indienreise zurückgekehrt war, hatte für sie den magischen Mango-Trick ausgeführt.“

„Den magischen Mango-Trick?“

„Nun ja, diesen berühmten Trick, der von Straßenmagiern seit Urzeiten ausgeführt wird. Sie lassen einen Mangobaum im Handumdrehen aus einem Samen wachsen. Ich habe es selbst ein paar Mal gesehen.“

„Das erklärt es dann!“, sagte Arun fröhlich.

„Ja“, nickte Tara nachdenklich. „Es dauert Jahre, einen Baum wachsen zu lassen. Sogar einen magischen Mangobaum.“

The image features a decorative border consisting of a network of thin, grey lines representing telegraph wires, with several dark brown wooden poles or cross-arms intersecting them at various points. The background is white, and the overall theme is related to telegraphy.

HAST DU GEWUSST?

In Indien war der elektrische Telegraf seit 1855 für die Öffentlichkeit zugänglich, während Großbritannien und die Vereinigten Staaten seit 1866 durch ein transatlantisches Kabel verbunden waren. Die neue Technologie wurde von der britischen Kolonialverwaltung, Händlern und der Öffentlichkeit für verschiedene Arten der Kommunikation eingesetzt. Zeitungen und Nachrichtenagenturen wie Reuters nutzten den Telegrafen regelmäßig, um Nachrichten aus Indien und anderen Teilen der Welt zu übermitteln.

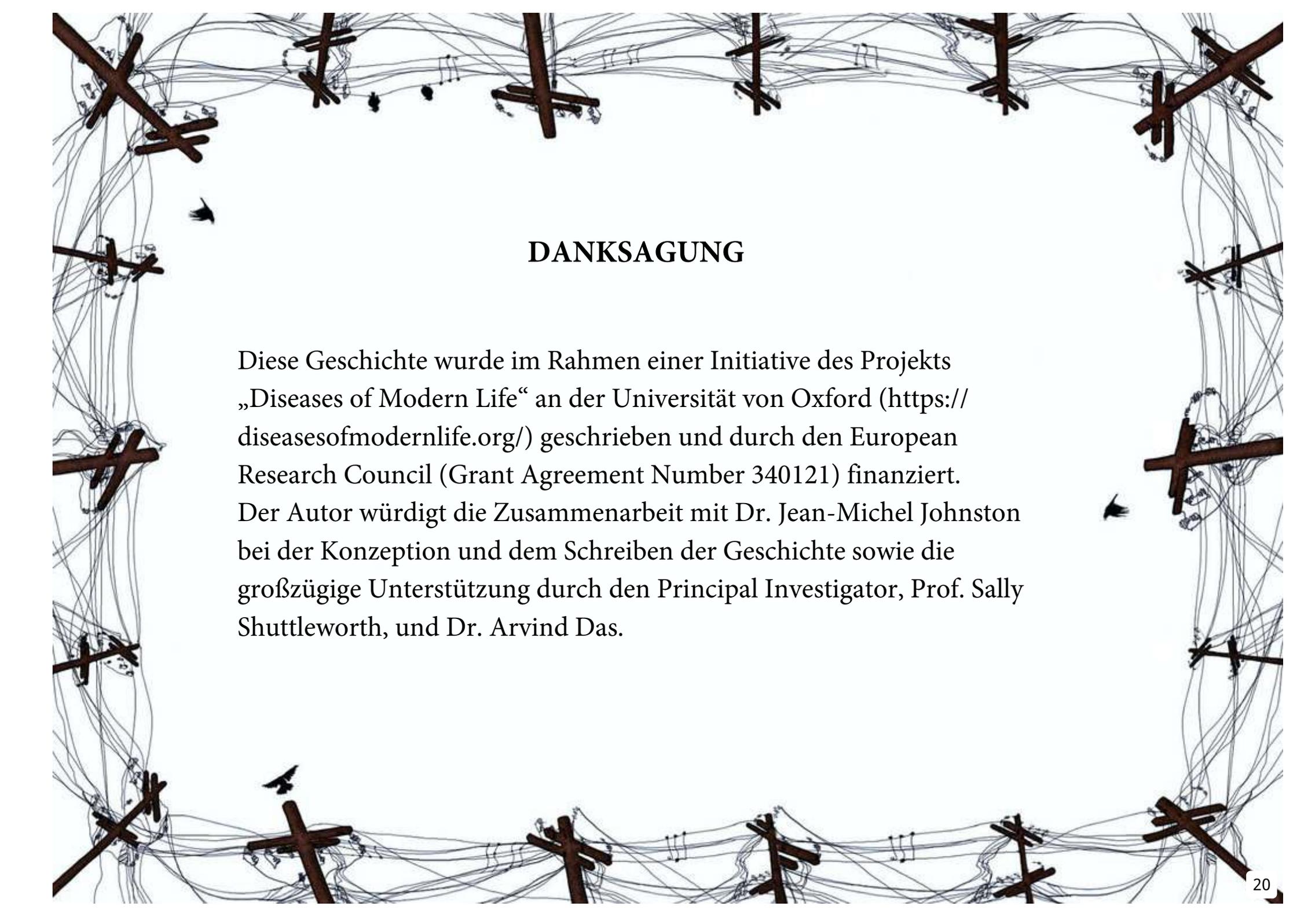
Die Nachrichten wurden mithilfe von Impulsen elektrischen Stroms von zwei verschiedenen Längen – Punkten und Strichen – gesendet. Verschiedene Kombinationen von Punkten und Strichen stellten unterschiedliche Buchstaben und Zahlen dar. Die Telegrafangestellten wurden geschult, um den Klang oder die „Klicks“ ihrer Instrumente zu erkennen, während sie diese Punkte und Striche empfangen, und so Nachrichten nach Gehör „lesen“ konnten. Später druckten Instrumente auch die Punkte und Striche auf ein langes Stück Papier, das als Tickerband bekannt ist. Um sich die Zeit zu vertreiben, plauderten oder spielten Telegrafangestellte manchmal mit ihren Kollegen Tausende von Kilometern entfernt über die Stromkabel Schach.



HAST DU GEWUSST?

Im 19. Jahrhundert war der **Mango-Trick** einer der berühmtesten Tricks indischer Straßenmagier und wurde oft in europäischen Berichten über Reisen nach Indien beschrieben. Der Magier pflanzte einen Samen in den Boden, bewässerte ihn, bedeckte ihn mit einem Korb und wiederholte diesen Vorgang ein paar Mal, bis der Samen zu einem kleinen Baum wurde, der sogar Früchte trug.

Der Mangobaum war auch in Rätseln zu finden, wie in diesem, das in einer Kinderzeitschrift in Großbritannien veröffentlicht wurde:
„Was befiehlt der hochmütige Baum? Antwort: „Mango!“
(englisch: „Man, go!“ für „Mann, geh!“)



DANKSAGUNG

Diese Geschichte wurde im Rahmen einer Initiative des Projekts „Diseases of Modern Life“ an der Universität von Oxford (<https://diseasesofmodernlife.org/>) geschrieben und durch den European Research Council (Grant Agreement Number 340121) finanziert. Der Autor würdigt die Zusammenarbeit mit Dr. Jean-Michel Johnston bei der Konzeption und dem Schreiben der Geschichte sowie die großzügige Unterstützung durch den Principal Investigator, Prof. Sally Shuttleworth, und Dr. Arvind Das.

Bemerkungen zu diesem Buch

Englische Version:

Titel: The Magic Mango

Autor: Amelia Bonea © Amelia Bonea , 2018

Illustration: Ioan Balcosi © Ioan Balcosi, 2018

Deutsche Version:

Übersetzung: Victoria Reul-Kallenberg © DADD-INITIATIVE e.V 2020, freigegeben unter der Lizenz CC BY-SA 4.0

Designbearbeitung: Wafa Musa Ayoub © DADD-INITIATIVE e.V 2020, freigegeben unter der Lizenz CC BY-SA 4.0

Bemerkung: Änderungen an der englischen Version i.A. vorgenommen (sprachlich- oder inhaltlich bedingt)

Projekt DADD-STORIES

Eine Initiative des Vereins DADD-INITIATIVE e.V in Dortmund, 2019. Das ehrenamtliche Projekt zielt zur Produktion von geeignetem digitalen Inhalt für deutsch- und arabischsprachige Kinder, insbesondere für Migrationskinder in Dortmund und Umgebung. Darüber hinaus soll der Inhalt in seiner digitalen Form der breiten Allgemeinheit in deutsch- und arabischsprachigen Räumen dienen.

Das ehrenamtliche Projekt wurde vom "House of Resources Dortmund" gefördert. House of Resources Dortmund ist ein durch das Bundesministerium des Inneren aufgrund eines Beschlusses des Bundestages gefördertes Projekt.

Erste Ausgabe 2020"

ID: DS2019/DE93

DADD-STORIES : www.dadd-stories.org

Homepage: www.dadd-initiative.de

E-Mail: dadd.stories@gmail.com



Dieses Buch ist lizenziert unter der Lizenz CC BY-SA 4.0. Einige Rechte vorbehalten. Inhalt des Buches darf modifiziert, kopiert und verbreitet werden, selbst für kommerzielle Zwecke, im Einklang mit der CC-Lizenz: CC BY-SA 4.0. Details zur Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Die magische Mango



Eine alte Zeitung mit roter Markierung vor über 100 Jahren. Der Fund fasziniert unsere Freunde. Ihre Oma nimmt sie mit auf einer Reise durch die Zeit. Wie konnten die Menschen damals kommunizieren, wenn sie weit weg von einander waren? Das und mehr erfahrt ihr in dieser inhaltsreichen Geschichte.